

GROSSBÖTZL, SCHMITZ & PARTNER

Am Mute hängt der Erfolg...

... ein Appell von Theodor Fontane, der bei der heutigen Kapitalmarktsituation an alle Anleger gerichtet sein muss, die Vermögen aufbauen oder erhalten wollen.

Für das Anlagejahr 2017 gilt: Angesichts langjährig und hartnäckig verfolgter Niedrigzinspolitik der Europäischen Zentralbank lohnt klassisches Sparen schon lange nicht mehr. Der Anleger ist gezwungen, seinen Horizont bei Investments zu erweitern, will er real kein Geld verlieren! Völlig unverständlich ist es deshalb, dass diese Erkenntnis und ein Umdenken im Anlageverhalten deutscher Anleger immer noch nicht zu sehen sind.

VERKEHRTER CAPITALISMUS – MIT ANLEIHEN IST KEIN GELD ZU VERDIENEN

Ein Novum am 14.06.2016: Erstmals fiel die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen 56 Jahre nach ihrer Auflage im Jahr 1960 unter null Prozent! Am 13.07.2016 dann, einen Monat später, schrieb Deutschland Bondgeschichte und konnte es sich als erster Staat erlauben, eine solche Zehnjährige mit einem Zinskupon von null Prozent anzubieten. Das gab es bei Papieren mit einer so langen Laufzeit bis dahin noch nie. Ebenfalls bitter enttäuscht im Jahr 2016 wurden die Anleger von den höher verzinsten Mittelstandsanleihen. Rund ein Drittel dieser Anleihen sind leistungsgestört – fristgerechte Zinszahlungen und / oder vereinbarte Tilgungszahlungen werden nicht mehr geleistet oder der Emittent ist inzwischen sogar insolvent. Einen weiteren Angriff mussten



WOLFGANG ZINN

Geschäftsführender Gesellschafter bei GS&P Grossbötzl, Schmitz & Partner



die Sparer am 12.08.2016 hinnehmen, als ein erstes Bankinstitut in Süddeutschland erstmalig einen Strafzins auf kurzfristige Einlagen von 0,4 Prozent einführte – Nachahmer folgten natürlich sehr schnell. Investoren mussten erkennen, dass sie nun sogar Geld dafür bezahlen mussten, um ihre Liquidität beim Bund oder den Banken parken zu dürfen.

Dass Bausparkassen seit 2015 – der Trend wird wohl auch 2017 anhalten – hunderttausende Altverträge kündigten und damit imageschädigend auf Konfrontationskurs zu ihren Kunden gehen, zeigt, dass es um viel Geld geht. Denn aufgrund der fortdauernden Niedrigzinsphase sind die in vielen Altverträgen garantierten günstigen Guthabenzinsen für die Bausparer

noch vergleichsweise fürstlich, belasten aber essentiell das Geschäftsmodell der Institute. Und auch die in Deutschland so beliebten Lebens- und Rentenversicherungen reduzierten bei Neuverträgen ab 01.01.2017 den Garantiezins auf unattraktive 0,9 Prozent. Ein effizienter Beitrag für den Vermögensaufbau kann damit ganz sicher nicht geleistet werden. Dies alles ist wohl die Folge einer Geldpolitik, die bisher völlig unbekannt war.

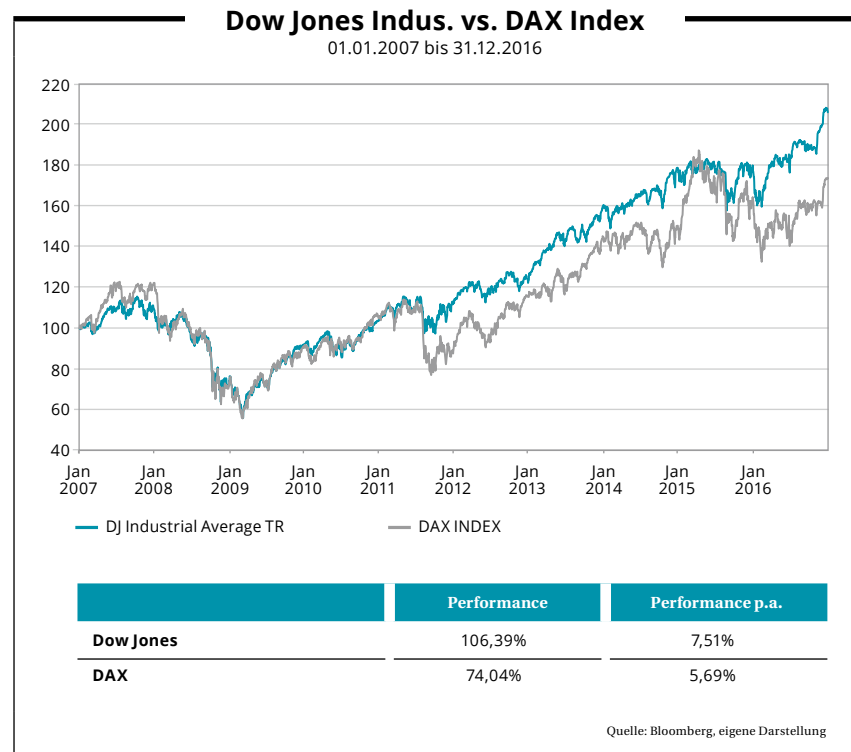
Man sollte nun meinen, dass das vorherrschende, katastrophale Zinsumfeld das Sparverhalten der deutschen Anleger inzwischen zugunsten attraktiver Anlagealternativen verändert haben sollte. Doch weit gefehlt. Eine repräsentative Befragung der privaten Haushalte im Auftrag der Deutschen Bundesbank im Sommer 2016 bestätigt, dass 92 Prozent der Haushalte unverändert oder sogar weniger bzw. nun gar nicht mehr sparen. Das ist fatal und hat folgenreiche Konsequenzen, denn persönliche Vermögens- und Altersvorsorgeziele können so nicht erreicht werden. Ganz im Gegenteil: da die Europäische Zentralbank die Zinsen wohl noch eine Weile bei null hält, drohen die Vermögen der Sparer aufgrund der aktuell anziehenden Inflation spürbar zu schrumpfen. Und die Wertvernichtung ist deutlich, denn bei einer angenommenen Inflationsrate von 1,5 Prozent verlieren die Deutschen bei ihrem aktuellen Geld-

vermögen rund 81 Milliarden Euro jährlich an Wert!

... TROTZ „GERMAN ANGST“ – AN AKTIEN FÜHRT KEIN WEG VORBEI!

Das Privatvermögen in Deutschland beträgt aktuell rund 5,4 Billionen Euro. Der Anteil des davon in Aktien angelegten Geldvermögens beträgt gerade einmal magere 4,5 Prozent und nur die geringe Quote von ca. 13 Prozent der Deutschen investiert direkt oder indirekt in Aktien. Viel zu wenig! Damit liegt Deutschland im internationalen Vergleich beim Aktienbesitz im unteren Drittel. Und das, obwohl die Aktienanlage belegbar langfristig die renditestärkste Anlageklasse ist und als Sachwertinvestment nachhaltig vor realen Vermögensverlusten schützt.

Doch Deutschland steuert aufgrund seiner Aktienaversion heute eher auf ein riesiges Problem zu, die Altersarmut. Der Deutsche spart einfach falsch und weiterhin in praktisch unverzinsten Anlageformen wie Termingeldern und Sparbüchern, aber eben nicht in Aktien! Die Engländer, für die die Deutschen als übervorsichtig bekannt sind, haben dafür eigens einen Begriff geschaffen: The German Angst! Doch um den persönlichen Wohlstand im Alter halten zu können, bleibt nur die Aktienanlage. Auch wenn Aktieninvestments kurzfristig mit größeren



Risiken und höheren Kursschwankungen verbunden sind, spielt dies bei langfristigen Investments eine untergeordnete Rolle.

DIE DEUTSCHEN MÜSSEN ZU INVESTOREN WERDEN

Rücksetzer wird es deshalb auch 2017 immer wieder an den Börsen geben und die Volatilität wird angesichts extrem wichtiger und anstehender politischer Weichenstellungen zunehmen. Das ändert jedoch nichts an der Tatsache, dass vor dem Hintergrund einer wachsenden Weltwirtschaft Aktienmärkte weiterhin positiv gese-

hen werden. Vor allem scheinen die Bewertungen in Europa weiterhin moderat, weshalb hier besondere Chancen zu finden sind. Die Finanzgeschichte bestätigt uns, dass Investoren auf längere Sicht sehr erfolgreich anlegen, wenn sie sich an Unternehmen beteiligen. Das kann auch als das Tina-Prinzip bezeichnet werden: There is no alternative... zur Aktie! Zum systematischen Vermögensaufbau und realen Vermögenserhalt gehören Aktien einfach dazu. Zur Rendite gehört Mut – „am Mute hängt der Erfolg“!

WOLFGANG ZINN, GESCHÄFTSFÜHRENDER GESELLSCHAFTER BEI GS&P GROSSBÖTZL, SCHMITZ & PARTNER